



Die Geschichte von HIMSA und dem Noah-Standard

James LaBranche · HIMSA AS

Nach 22 Jahren ist das Noah-System jetzt ein unersetzlicher Teil der Hörgerätebranche. Lesen Sie hier, wie Noah entstanden ist und wie es sich entwickelt hat.

Dieses Jahr feiert die Hearing Instrument Manufacturers' Software Association (HIMSA) ihren 22. Geburtstag. Dieser Artikel beschreibt die Meilensteine in der Entwicklung des Noah-Systems, dem einzigen Standard für integrierte Hörgerätesoftware, und liefert einige Hinweise auf die Entwicklungen, die in der nahen Zukunft noch kommen werden.

1993 – Wie alles begann

1993 schien die Aussicht auf programmierbare und digitale Hörgeräte noch weit weg zu sein. Zwar war die Technologie schon verfügbar, und mehrere Hersteller hatten bereits ihre ersten programmierbaren Hörgeräte vorgestellt, aber die Programmierung dieser Geräte war ein komplexer Vorgang und für jeden Hersteller anders. Zusätzlich waren die Programmiergeräte oft kostspielig.

„Es war klar, dass etwas getan werden musste, um den Prozess der Hörgeräteprogrammierung zu vereinfachen und zu vereinheitlichen“, sagt Niels Munksgaard, Managing Director von HIMSA. „Das Ergebnis war HIMSA, eine Kooperation unter konkurrierenden Hörgeräteherstellern und ohne Parallele in anderen Industriebranchen.“ (siehe Infokasten)

Eine einheitliche Datenbank wurde den Hörgeräteakustikern in Deutschland im Mai 1994 mit der ersten sogenannten Noah-Software vorgestellt. Jetzt, 21 Jahre später ist es Zeit, auf die Entwicklungsgeschichte der Standardsoftware für Hörgeräteakustiker zurückzublicken.

1994 – Ein Standard für alle

Gleich am Anfang erkannten die HIMSA-Mitgliedsfirmen, dass Noah einen kompletten Standard anbieten musste. Dies wurde von der ganzen Industrie unterstützt. Aus diesem Grund haben die Hersteller audiologischer Messsysteme und Officesysteme sowie die Hörgeräteakustikern eine entscheidende Rolle bei der Definition von Noah gespielt.

„Es war immer wichtig, dass die Hörgeräteakustiker und Audiologen ein komplettes Softwarepaket für die Hörvorsorge sowie verschiedene Noah-Lösungen zur Auswahl erhalten“, erläutert Munksgaard. „Durch die Einladung aller interessierten Parteien von Beginn an war HIMSA in der Lage einen Standard zu entwickeln, hinter dem jeder stehen konnte.“

Im Oktober 1994, fünf Monate nachdem Noah in den Markt eingeführt wurde, unterstützten bereits 17 Firmen den Standard, darunter sieben große Hörgerätehersteller, sieben Hersteller von audiologischen Messsystemen und drei Lieferanten von Officesystemen. Ein Jahr später war die Mitgliederzahl bereits auf 30 Firmen angewachsen, und im November 1996 unterstützten 48 Firmen den Noah-Standard. Bei diesen vielen Mitgliedsfirmen war es entscheidend, dass die Anpassmodule gut miteinander arbeiteten. Aus diesem Grund richtete HIMSA im Juli 1994 das Modulzertifikationsprogramm ein. Die Zertifizierung der Module half dabei, Konflikte zu eliminieren und eine problemlose, gemeinsame Nutzung der Noah-Patientendaten zu ermöglichen.

1996 – Genau das Richtige

Die Verkaufszahlen zeigen, dass der Noah-Standard genau das war, was die Hörgeräteindustrie benötigte. Im November 1994, nachdem das Programm sechs Monate auf dem Markt war, waren von Noah bereits mehr als 500 Kopien verkauft. Zwei Jahre später standen mehr als 14 Länderversionen zur Verfügung und es gab nahezu 6 000 Noah-Installationen weltweit, darunter mehr als 3 000 in den USA, mehr als 1 500 in Deutschland und über 500 in Frankreich. Mit anderen Worten: Im November 1996 arbeitete weltweit einer von vier Akustikern beziehungsweise Audiologen bei ihrer täglichen Arbeit mit der Noah-Software! Was noch wichtiger war: Die schnelle Adaption von Noah hatte einen signifikanten Effekt auf die Akzeptanz programmierbarer Hörgeräte. Kurz nachdem Noah 1994 in den Markt eingeführt wurde, erreichten die programmierbaren Hörgeräte einen Marktanteil von sechs Prozent. Zwei Jahre später war dieser Anteil bereits auf 13 Prozent angewachsen. Und die Verschiebung hin zu programmierbaren Hörgeräten ging mit einer erstaunlichen Rate weiter, teilweise auch dank der einfachen Bedienung der Noah-Software.

2000 – Auffrischen von Noah

Nach einem Wachstum von sechs Jahren war es Zeit für die erste Runderneuerung von Noah: Noah System 3. Mit Hilfe der Mitgliedsfirmen entwickelte HIMSA eine neue Noah-Softwareversion, basierend auf einer neuen Technologie, um die Anforderungen der Hörgeräteakustiker und Audiologen besser zu erfüllen. Das Ergebnis war eine stabile Noah-Plattform, die den Anwendern mehr als zehn Jahre dazu gedient hatte, ihre täglichen Aufgaben zu erfüllen.



2003 – Noah-link – kabellose Hörgeräte-programmierung

2003 trat die Hörgeräteindustrie mit einer neuen Herausforderung an HIMSA heran: Die Entwicklung der nächsten Generation des Programmierinterfaces. HIMSA war die natürliche Wahl hierzu. Das Ergebnis war das Wireless Noah-link-Interface. Heute unterstützen alle großen Hörgerätehersteller Noah-link, und es sind mehr als 60 000 Geräte weltweit im Einsatz.

2011 – Falls es nicht defekt ist, machen wir es besser!

2009 waren die Hörgeräteakustiker und Audiologen mit der Noah-3-Software zufrieden. Warum sollte man also eine von Grund auf neue Noah-Version entwickeln?

„Manchmal sind die Vorteile eines neuen Produktes nicht immer offensichtlich“, erklärt der HIMSA-Chef. „Im Fall von Noah 4 hatten wir eine Vision von einem besser be-

Über HIMSA

Anfang 1993 bildeten die vier größten Konkurrenten im Hörgerätemarkt eine noch nie dagewesene Allianz zum Vorteil für die gesamte Branche. Zu dieser Zeit verlief die Umstellung auf programmierbare Hörgeräte noch sehr langsam, und die Vorteile der digitalen Technologie waren noch nicht voll realisiert. GN Danavox (jetzt GN ReSound), Oticon, Phonak und Widex hatten die Weitsicht, den Bedarf für eine Kooperation zu erkennen. Durch ihre Zusammenarbeit konnten sie die Situation für Patienten, Audiologen, Hörgeräteakustiker und auch die für die Hersteller verbessern. Das Ergebnis war die Gründung der Hearing Instrument Manufacturers' Software Association (HIMSA). Der Einfluss und die Stärke von HIMSA wuchsen weiter, als die Hörgerätehersteller Siemens (jetzt Sivantos) und Starkey der Gruppe beitraten. Heute arbeiten 21 HIMSA-Mitarbeiter in Dänemark und in den USA an der Weiterentwicklung der Software und unterstützen damit mehr als 100 Firmen, die HIMSA-Mitglieder sind und den Noah-Standard umsetzen.

Meilensteine HIMSA

Februar 1993	Gründung von HIMSA I/S, um ein Standard-Anpass-Framework für die Industrie zu entwickeln
Februar 1994	HIMSA eröffnet eine Geschäftsstelle in den USA
Mai 1994	Freigabe der ersten Noah-Software in Deutschland
Juli 1994	HIMSA beginnt mit der Zertifizierung der Anpassmodule
September 1994	Freigabe der Noah-Version 1.1 in den USA und Norwegen
Oktober 1994	Noah kommt in Frankreich auf den Markt
März 1995	Freigabe von Noah-Version 1.2
Februar 1996	Freigabe von Noah-Version 2.0a
Oktober 1997	Ankündigung der Modulzertifizierung, sieben Anpassmodule für Noah getestet und zertifiziert
Dezember 1997	Mehr als 4 300 Noah-Pakete in den USA verkauft, mehr als 8 800 weltweit
April 2000	Freigabe von Noah-System 3
Januar 2003	Markteinführung des Programmierinterfaces Noah-link
Dezember 2003	Die Noah-Verkaufszahlen übersteigen 21 000 weltweit
Februar 2004	Die Noah-link-Verkaufszahlen übersteigen 1 600 Geräte
Juni 2011	Markteinführung von Noah 4
März 2012	Die Noah User Group (NUG) wird offiziell gegründet
Juni 2015	Mehr als 110 Firmen unterstützen den Noah-Standard
Juni 2015	Mehr als 33 000 Noah-Lizenzen sind in mehr als 100 Ländern registriert und mehr als 60 000 Noah-link-Geräte sind weltweit verkauft.

Für was steht Noah?

Der Name Noah für die Software ist übrigens kein Akronym. Der Name wurde basierend auf der Geschichte von Noah und der Arche gewählt, der dort alle Tiere zusammenbrachte, weil die Software die Hörgeräteindustrie unter einem einzigen Standard zusammenbringt.